

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 1 von 21



**Brentanostr. 30
80807 München
Telefon: 089 231716 - 7720
Krippe-mondlicht@kinderschutz.de**

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 2 von 21

Inhalt

1.	Leitbild des Trägers.....	4
2.	Einleitung.....	4
3.	Grundlagen.....	4
3.1	Gesetzliche Grundlagen	4
3.2	Finanzielle Grundlagen	5
3.3	Lage der Kinderkrippe und Einzugsgebiet.....	5
4.	Konzeptionelle Grundhaltungen	5
4.1	Inklusion	5
4.2	Transkulturelle Verständigung	7
4.3	Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming.....	7
4.4	Doing Diversity	8
4.5	Bildungs-und Chancengleichheit	8
4.6	Partizipation	8
4.7	Prävention	10
4.8	Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	10
5.	Pädagogischer Rahmen.....	12
5.1	Situationsorientierte Pädagogik	12
5.2	Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept.....	12
5.3	Das Freispiel	13
5.4	Eingewöhnung und Übergänge	13
6.	Gesundheitsförderung.....	14
6.1	Gesundheitliche Bildung	14
6.2	Verpflegung.....	14
6.3	Bewegung	14
6.4	Entspannung	15
6.5	Begleitung und Unterstützung bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung.....	15
7.	Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung	15
7.1	Sprachentwicklung.....	15
7.2	Sozial-emotionale Erziehung	16
7.3	Sinnliche Wahrnehmung, ästhetische Bildung und Kreativität	16
7.4	Natur- und Umwelterfahrung.....	17
7.5	Musik und Rhythmus	17
8.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	17
9.	Struktureller Rahmen	18
9.1	Räumlichkeiten.....	18
9.2	Zielgruppe	18
9.3	Aufnahmebedingungen.....	18
9.4	Öffnungs- und Schließzeiten.....	19
9.5	Tagesablauf	19
9.6	Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team	19

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 3 von 21

10.	Kooperation und Vernetzung	20
11.	Qualitätssichernde Maßnahmen	20
11.1	Fortbildung und Supervision	20
11.2	Elternbefragung.....	21
11.3	Dokumentation/ Kindbeobachtung.....	21
11.4	Konzeption	21

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich für beiderlei Geschlechter.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 4 von 21

1. Leitbild des Trägers

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1901 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten. Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

2. Einleitung

„Familie als Lebensform hat eine essentielle Bedeutung für die heutige und zugleich für die zukünftige Gesellschaft: Sie macht gemeinschaftliche Werte im Alltag erfahrbar und bewahrt sie im Generationentransfer.“ (vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007))

Angesichts immer komplexerer Herausforderungen an Familien bei der Bewältigung ihres Lebens- und Familienalltags kommt der Kinderkrippe als familienergänzende und -unterstützende Bildungseinrichtung für Kinder und Eltern gleichermaßen eine bedeutende Rolle zu.

Unsere Kindertageseinrichtung ist

- Ort des Vertrauens, der Geborgenheit, des Schutzes, der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und transkultureller Verständigung für Kinder wie Eltern.
- positiver Begegnungs- und damit Entwicklungsraum für Kinder und Eltern und trägt durch diese Erfahrungen zu einer Vertiefung sozialer Beziehungen in Nachbarschaft und Sozialraum bei.

3. Grundlagen

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bietet das KJHG, SGB VIII. Mit den §§22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen auf Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und Beteiligung der Eltern beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 5 von 21

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

Als inklusive Einrichtung sind für uns auch das Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (Insbesondere §§ 53 ff, 75 ff), die Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung), der Bayerische Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII, das Bayerische Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG), das Sozialgesetzbuch – SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) maßgeblich.

3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Somit unterliegen wir der Gebührenordnung der LH München. Die Kosten für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen übernimmt der Bezirk Oberbayern.

3.3 Lage der Kinderkrippe und Einzugsgebiet

Unsere Kinderkrippe befindet sich im Stadtteil Milbertshofen und wurde im Januar 2013 in der Brentanostraße eröffnet. Im Westen grenzt Milbertshofen an Moosach, im Osten an Schwabing-Freimann. Milbertshofen ist über die U2 Richtung Feldmoching direkt an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Milbertshofen bildet zusammen mit Am Hart den 11. Stadtbezirk Münchens.

Hauptarbeitgeber im Bezirk ist die BMW AG. Der sogenannte „Gewerbegürtel“ am Frankfurter Ring trennt dabei die Stadtteile Milbertshofen und Am Hart. Hier finden sich zahlreiche industrielle Ansiedlungen, die nicht selten als Zulieferer für BMW fungieren. (Statistisches Amt 2015)

Im Stadtteil lebt ein hoher Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, der sich auch in der Belegung der Kinderkrippe mit Familien aus verschiedenen Nationen abzeichnet. Die Kinder kommen überwiegend aus diesem Stadtteil. Es besteht aber die Möglichkeit, Kinder aus ganz München aufzunehmen.

4. Konzeptionelle Grundhaltungen

4.1 Inklusion

„Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden!“ (Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker)

Da die Ausgrenzung von behinderten Menschen noch immer die Norm ist, ist es unser gemeinsames Ziel eine gesellschaftliche Situation anzustreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie in ihrem Anderssein zu akzeptieren. Für diesen selbstverständlichen Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens: die alltägliche Begegnung von Kindheit an.

Hinzu kommt, dass seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht ist. Werden im Laufe der Zeit Förderbedarfe offensichtlich, sorgen wir in enger

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 6 von 21

Zusammenarbeit mit den Eltern für die Förderung in unserer Einrichtung und beziehen bei Bedarf Fachdienst, Beratungsstellen und Therapeuten in die Arbeit mit ein. Entsprechend setzt sich auch unser Team zusammen.

Pädagogische Umsetzung:

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Offenheit und Verständnis, sei es gegenüber Menschen unterschiedlicher Kulturen, gegenüber Menschen mit Behinderungen oder gegenüber Kindern mit verzögerter Entwicklung. Besonders der Zeitraum von 0 bis 3 Jahren ist ein Entwicklungsfenster, in dem große Entwicklungsschritte stattfinden. Dies sehen wir als große Verantwortung und legen deshalb sehr viel Wert auf frühe Prävention und fachgerechte Begleitung von Kindern und Familien mit besonderem Förderbedarf.

Hörende Kinder gehörloser Eltern werden CODA genannt, was die englische Abkürzung für „Children of deaf adults“ ist. Diese Kinder werden in die Welt ihrer gehörlosen Eltern hineingeboren und erleben die deutsche Gebärdensprache (DGS) als ihre Muttersprache. In der Kinderkrippe bekommen die CODA-Kinder nun die Möglichkeit, sich neben der ihnen vertrauten Gebärdensprache auch mit der Lautsprache zu identifizieren und diese zu lernen. Auch die hörenden Kinder profitieren von beiden Sprachen im Krippenalltag. Dadurch erhalten sie einen Einblick in die Welt der Gehörlosen und können Verständnis für diese gewinnen. Für die barrierefreie Kommunikation ist jede Gruppe mit einem hörenden und einem gehörlosen Pädagogen besetzt. Durch Medien wie z. B. Gruppenhandys, digitale Bilderrahmen und Lichtsignale für die Klingel wird ein reibungsloser Alltag gewährleistet. Außerdem werden alle Mitarbeiter in der deutschen Gebärdensprache geschult.

Wir nehmen das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit wahr.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist ständige Reflexion des Beobachtenden, des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagogen zu. Wir schaffen durch unser Handeln, eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Die Unterschiedlichkeit wird als eine Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unser gemeinsames pädagogisches Angebot ist für die Kinder mit und ohne Behinderung bestimmt. Es nehmen alle Kinder gleichermaßen an unseren Projekten und Aktivitäten teil.

Dies setzen wir um durch:

- Räumlichkeiten, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, Raum für Handlungsspielräume eröffnen und überschaubar sind.
- Materialien, welche Neugierde und Interesse beim Kind wecken und es jedem Kind ermöglichen, sich Bildung und Wissen ganzheitlich und individuell anzueignen.
- Wahrnehmung der sensiblen Phasen nach dem Motto „Alles hat seine Zeit“, versuchen wir sogenannte „Entwicklungsfenster“ beim Kind sensibel zu erkennen und entsprechend zu nutzen.
- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten, um die Möglichkeit zu geben, den eigenen Selbstwert zu entdecken und zu einem positiven Selbstkonzept zu gelangen.
- Raum für Autonomie, durch den Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ entwickelt das Kind lebenspraktische Fähigkeiten.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf wird nach der Aufnahme in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst ein individueller Förderplan mit entsprechender Zielsetzung erstellt. Über den Entwicklungsverlauf des Kindes finden in regelmäßigen Abständen (ca. alle 2 bis 3 Monate oder öfter- je nach Bedarf) Elterngespräche statt.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 7 von 21

Der Begriff Inklusion schließt die Vielfalt und die Achtung der Kulturen mit ein. Die Offenheit für interkulturelles Handeln ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern ist ethisch unverzichtbar. Gelebt wird dieser Gedanke in unserem Kindergarten mit einer großen Anzahl von Kindern aus „Zwei-Nationen-Familien“.

4.2 Transkulturelle Verständigung

Die Kinderkrippe verstehen wir als Ort gemeinsam praktizierter Kultur. Wir streben dabei eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung von heterogenen transkulturellen Identitäten an. Dies befördert einen gegenseitigen kommunikativen Austausch über Anschlussmöglichkeiten, so dass Verständigungsmöglichkeiten zunehmen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können.
- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnung Anschlussmöglichkeiten zu Verständigung über gemeinsame und heterogene Werthaltungen einleiten.

„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können.“ (SRK; transkulturelle Kompetenz)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Mädchen und Jungen zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anleiten.
- die Mädchen und Jungen zu Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur anleiten.
- die Mädchen und Jungen darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen lernen auszuhalten und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

4.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming

Die ersten Lebensjahre von Kindern sind für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig. Den Kindertageseinrichtungen kommt als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in der Mädchen und Jungen ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team reflektieren.
- Mädchen und Jungen in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen.
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 8 von 21

- Des Weiteren bedeutet dies, dass wir uns darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

4.4 Doing Diversity

Der Kinderschutz e.V. bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz, indem er beschreibt: „Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen“

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten und wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.

Für unsere Arbeit in den Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern unserer Einrichtungen sowie auch unter uns Mitarbeitern eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung praktizieren
- mit den Kindern und Eltern Gespräch und Austausch zu „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ fördern und gezielt einen Auseinandersetzungs- und Verständigungsprozess im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags einleiten.

4.5 Bildungs-und Chancengleichheit

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass jedes Kind „ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an“ hat. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, das bedeutet u.a. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement. (vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

In unserer Kinderkrippe wird Bildungs- und Chancengleichheit im speziellen durch die Sprachförderung in Laut- und Gebärdensprache, die Schulungen aller Mitarbeiter in der deutschen Gebärdensprache und durch bedarfsorientierte Förderung in Einzel- und Kleingruppen gewährleistet.

4.6 Partizipation

Ausgehend von der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und der Bedeutung von Partizipation als Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist es unser Ziel, die Mädchen und Jungen an den sie selbst betreffenden Fragestellungen und Planungen des Betreuungsalltags in der Kinderkrippe mit ihren Meinungen, Wünschen und Entscheidungen zu beteiligen. In der Begleitung von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren kommt einer feinfühligem Beobachtung, Interaktion und nonverbalen Kommunikation eine besondere Bedeutung zu, da sie häufig noch nicht über Sprache kommunizieren. Die Beobachtung von Körperhaltung, Gestik und Mimik des Kindes spielt eine zentrale Rolle. Kinder drehen z. B. den Kopf beim Füttern weg, wenn sie keinen Hunger mehr haben. Auf dieser pädagogischen Begleitung basierend, können Kinder aktiv im Krippenalltag mitbeteiligt werden. Partizipation wird bei uns grundsätzlich Kindern aller Altersgruppen ermöglicht. Kinder erfahren bei uns dadurch:

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 9 von 21

Demokratische Grundprinzipien; den Unterschied zwischen Fremd- und Selbstbestimmung; wie es ist eine aktive Rolle einzunehmen und soziale Anerkennung zu genießen; dass sie ernst genommen werden; die Meinung anderer zu akzeptieren; konstruktive Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen; die Wirksamkeit von Mitbestimmung; Erfolg und Misserfolg ihres Engagements.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Partizipation beruht auf Partnerschaft und Dialog.
- Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung im alltäglichen Umgang.
- Situationen werden ergebnisoffen gestaltet, um Willensbildungsprozesse gemeinsam zu verfolgen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Kindern werden Alternativen angeboten.
- Kinder können die Folgen ihrer Entscheidung einschätzen.
- Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen.
- Kinder setzen Maßstäbe.

Für uns als Team bedeutet das:

- Pädagogische Mitarbeiter werden zu Entwicklungsbegleitern der Kinder.
- Als Begleiter sehen wir uns aufgefordert, unsere eigene Haltung kritisch zu überprüfen und zu reflektieren.
- Als Team achten wir darauf, an welchen Themen die Kinder zukünftig im Alltag der Kindertagesstätte beteiligt werden.

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation für uns, dass Kinder selbstverständlich mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Die Umsetzung der Kinderrechtskonvention wird dadurch für die Kinder unmittelbar erlebbar. Kinder werden als selbstbestimmungsfähige Personen anerkannt, denen ein Gestaltungsspielraum eingeräumt wird, der sie befähigt, autonom und selbstverantwortlich zu handeln.

Konkret bedeutet dies, dass die Kinder z.B. selbst entscheiden,

- ob sie Hausschuhe tragen wollen oder nicht,
- wie sie sich im Freien kleiden wollen,
- ob, was, wann und wie viel sie essen wollen,
- ob sie an Aktivitäten wie Ausflügen oder Angeboten teilnehmen möchten,
- wie der Gruppenraum gestaltet werden soll,
- oder mit wem sie spielen möchten.
- wann und von wem es gewickelt werden möchte
- wann und wie lange es schlafen möchte
- wann es sich zurück ziehen möchte

Kinder lernen so ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihr Handeln danach auszurichten. Sie erleben sich als selbstwirksam. In einer Atmosphäre von partnerschaftlichem Respekt zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erleben Kinder Wertschätzung und Autonomie, die sie befähigen, auch Erwachsenen gegenüber „Nein“ zu sagen. Ziel ist es, Kinder stark zu machen, damit sie sich besser vor Übergriffen und sexuellen Missbrauch schützen können.

Ebenfalls sehr wichtig ist uns die Partizipation der Mütter und Väter. Die Eltern werden bei uns einrichtungsbezogen und vor allem auf das Kind bezogen beteiligt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet dies dass:

- Müttern und Vätern regelmäßig und unaufgefordert umfassende Informationen über das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder gegeben wird.
- Die Gestaltung der Bring- und Abholsituationen mit den Eltern gemeinsam geplant wird.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 10 von 21

- Sie bei der Entwicklung und Planung von pädagogischen Projekten, Angeboten, bei Festen und Feiern mitbestimmen und mitwirken.
- Eltern bei der Gestaltung von offenen, bedürfnisorientierten Angeboten für Mütter, Väter und Familien miteinbezogen werden.
- Ein Mitspracherecht bei der Veränderung struktureller Rahmenbedingungen sichergestellt wird.
- Ein Beschwerdeverfahren implementiert ist.
- Der Elternbeirat miteinbezogen ist.

4.7 Prävention

Mit einer Implementation eines sozialen Frühwarnsystems können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen Fehlentwicklungen verhindert werden. Die frühe Erkennung von Auffälligkeiten und Abweichungen beinhaltet die Chance, Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Dabei ist uns folgende Vorgehensweise wichtig:

1. Wahrnehmung des Kindes (Entwicklungsstand des Kindes beobachten und erkennen)
2. Deutung und Wahrnehmung (Risiken erkennen, bewerten und prüfen)
3. Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen (entsprechende Fördermaßnahmen entwickeln, umsetzen und ihre Wirksamkeit überprüfen)

4.8 Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die Ressourcen der Erde werden heute so stark erschlossen wie nie zuvor. Diese natürlichen Ressourcen sind aber begrenzt, deshalb ist es für unsere Zukunft von großer Bedeutung, mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen. Wir dürfen hier und heute nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde und auf Kosten zukünftiger Generationen leben. Nachhaltigkeit betrifft alle Bereiche unseres Lebens und Wirtschaftens, denn wir haben nur eine Erde. Dementsprechend sollten wir diese Erde auf Dauer und für alle unter lebenswerten Bedingungen bewohnbar erhalten. Nachhaltigkeit hat eine gesellschaftliche Entwicklung zum Ziel, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig ist.

Eine nachhaltige Entwicklung setzt eine weitreichende Veränderung unserer Lebensweise bzgl. derzeit herrschender Produktionsformen und Konsumverhalten voraus. Neben dem Handeln des Staates muss diese Veränderung auch bei jedem Einzelnen stattfinden.

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel Werthaltungen, Kompetenzen und Wissenserwerb zu fördern, welche die Kinder und Erwachsenen befähigen, gemeinsam mit anderen eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.

Gerade als Träger von elf Kindertageseinrichtungen sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Häuser zukünftig nachhaltig zu bewirtschaften und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass wir

- unseren Energie- und Wasserverbrauch reduzieren sowie Abfall vermeiden.
- im Bereich Beschaffung, Verpflegung und Ausstattung ökologisch nachhaltige Produkte, die möglichst auch fair produziert worden sind, beziehen.
- bewusste und ressourcenschonende Bewirtschaftung einführen.
- saisonalen, regionalen und möglichst ökologisch und fair erzeugten Nahrungsmitteln einkaufen.
- in jeder Einrichtung ein Umweltteam gründen, das in regelmäßigen Sitzungen die Umsetzung unseres Vorhabens reflektiert und verbessert.
- das Umwelt- und Energiemanagementsystems ÖKOPROFIT KITA mit allen dazu gehörenden Auflagen in allen unseren acht Kindertageseinrichtungen einführen.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 11 von 21

- über unsere Schritte und erreichten Ziele offen berichten.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns

- die Sensibilisierung der Kinder unserer Einrichtungen, ihrer Eltern sowie unserer Mitarbeiter, in dem wir die alltägliche pädagogische Arbeit so gestalten, dass alle Themen auch unter zukunftsrelevanten Fragestellungen betrachtet werden.
- das Aufgreifen von Schlüsselthemen, die für unsere Zukunft von großer Bedeutung sind - wie z.B. Wasser, Ernährung, Energie, Mobilität, Gerechtigkeit, Konsum - in Projekten und in der alltäglichen pädagogischen Arbeit.
- Durchführung von Projekten, Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Elternabenden und Aktionen, deren Ziel es ist, dass die Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Nachbarschaft, sich mit nicht-nachhaltigen Entwicklungsprozessen auseinandersetzen und auch im eigenen Leben an Kriterien der Nachhaltigkeit orientieren können.
- Gestaltung dauerhafter nachhaltigen Bildungsanlässe und vielfältige Lernzugänge für die Kinder.
- Förderung der Gestaltungskompetenzen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
 - Partizipation der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
 - Organisation und Finanzierung von Fortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung für unsere Mitarbeiter.
 - die Bildung von Multiplikatoren.
 - die Vernetzung mit anderen Trägern, Institutionen, der Nachbarschaft, etc., um den Erfahrungsaustausch zu fördern und gemeinsam nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.



Wir haben uns dafür entschieden, unser Vorhaben u. a. durch die Einführung eines Umwelt- und Energiemanagementsystems umzusetzen: Wir, Kinderschutz München Kindertageseinrichtungen werden bis 31. August 2020 in acht unserer Einrichtungen das Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT KITA einführen. Das Projekt ÖKOPROFIT KITA & HORT KINDERSCHUTZ MÜNCHEN 2016 – 2020 wird in acht Kindertageseinrichtungen durchgeführt, weil wir zum Zeitpunkt der Antragstellung auf Fördergelder im Frühjahr 2016 acht Einrichtungen hatten. Seitdem haben wir drei weitere Kinderkrippen eröffnet, bei deren Ausstattung und Bewirtschaftung wir von Anfang an versuchen, sowohl nachhaltige Lösungen zu finden, als auch die neuen Kollegen für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Die Einführung eines Umwelt- und Energiemanagementsystems in diesen Einrichtungen ist jedoch zunächst nicht vorgesehen.

Bei ÖKOPROFIT KITA & HORT KINDERSCHUTZ MÜNCHEN 2016 – 2020 werden gemeinsam, unter Einbeziehung der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte, Ideen sowie Maßnahmen zum Umweltschutz entwickelt und in den kommenden vier Jahren in den einzelnen Kindertageseinrichtungen umgesetzt. Am Ende der vier Jahre erfolgt in jeder teilnehmenden Kindertageseinrichtung eine Kommissionsprüfung und bei der Erfüllung aller Vorgaben werden die Häuser nach ÖKOPROFIT zertifiziert.

Die Einführung von Ökoprofit wurde uns durch eine Zuwendung vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative ermöglicht worden.

„NATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 12 von 21

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.“

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



5. Pädagogischer Rahmen

5.1 Situationsorientierte Pädagogik

Dieser pädagogische Ansatz möchte, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können.“ Das Kind wird dabei auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereitet.

Der Situationsorientierte Ansatz setzt im höchsten Maß bei den Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten jeden einzelnen Kindes an und bildet damit die Grundlage für das pädagogische Handeln. Das Kind wird gesehen und anerkannt und kann in der Folge ein positives und tragfähiges Selbstkonzept entwickeln. Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik ist die wertschätzende Haltung der Pädagogen zum Kind und ein gleichwürdiger Umgang mit dem Kind.

„Der ‚Situationsorientierte Ansatz‘ gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen“ (Krenz 2012:107).

5.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

Das teiloffene Konzept unterteilt sich in zwei Bereiche. Einerseits erfahren die Kinder in ihrer Stammgruppe durch die festen Rituale, wie den Morgenkreis und das Mittagessen, Sicherheit und Geborgenheit. Andererseits wird den Jungen und Mädchen ermöglicht, selbstbestimmt neue Spielräume und die Kinder und Pädagogen aus den anderen Gruppen kennen zu lernen und dadurch ihren Erfahrungsraum zu erweitern.

Dies fördert intensiv die Sozialkompetenz der Kinder. Sie lernen, die Gruppe eigenständig zu verlassen und sich abzumelden, sich auf neue Bezugspersonen einzulassen, Konflikte außerhalb der Gruppe zu lösen und letztlich, sich mit neuen Situationen und Spielmaterialien auseinander zu setzen.

Das teiloffene Konzept ermöglicht den unterschiedlichen Individualitäten, verschiedenen Altersgruppen und Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 13 von 21

Für die Mitarbeiter der Kinderkrippe bedeutet dies, offen dafür zu sein, eine gemeinsame Verantwortung für das pädagogische Konzept der Einrichtung und nicht ausschließlich für „ihre“ Gruppe zu tragen.

5.3 Das Freispiel

Als Freispiel wird der Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe bezeichnet, in dem die Kinder ihr Spielmaterial, den Spielort und den Spielpartner eigenständig wählen. Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld ausschließlich im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Über verschiedene Medien und in verschiedenen Spielbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten. Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder, sich mit neuen Einflüssen auseinander zu setzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern. Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander, in dem Freundschaften geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst werden. Kinder werden in der Freispielzeit an eigenständiges aktives Spiel herangeführt, dessen Inhalt sie selbst bestimmen.

Die Freispielzeit bildet für die Fachkräfte einen wertvollen Raum für die Beobachtung der Entwicklung der Kinder. Ein fundiertes Wissen über die Entwicklung des Kindes von 0 bis 3 Jahren ist die Grundlage dem Kind altersgerechtes Spiel und Lernen zu ermöglichen. Die Fachkraft begleitet die Entwicklung des Kindes durch die einzelnen Stufen und führt das Kind dabei immer mehr in die Selbstregulation um eigene Lösungen zu finden. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte richtet sich dabei nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“.

5.4 Eingewöhnung und Übergänge

Die Beziehungsgestaltung und emotionale Bindung sind im Kindesalter von größter Bedeutung. Deshalb ist uns eine behutsame und individuelle Eingewöhnung für die Kinder und die Eltern wichtig. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell. In einem ausführlichen Erstgespräch tauschen sich Bezugserzieher und Eltern über die Besonderheiten des Kindes aus. Hier wird alles Wichtige rund um die Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Wir versuchen während dieser Phase die Welt zu Hause mit der Welt in der Kindergruppe zu verbinden. Gegenseitiges Vertrauen soll aufgebaut werden, mit dem Ziel eine verlässliche Beziehung zum Kind und seinen Eltern zu erreichen - ohne Konkurrenz zu den Eltern. Dies vermittelt den Kindern, sowie den Eltern, die nötige Sicherheit. Wir möchten, dass sowohl die Kinder, wie auch ihre Eltern, mit einem guten Gefühl in unsere Einrichtung kommen.

Ebenfalls findet ein Einführungselternabend statt, an dem die Eltern über die Eingewöhnungsphase, das pädagogische Konzept und den Tagesablauf informiert werden. Eine zentrale Rolle spielt auch der Loslösungsprozess seitens der Eltern. Wir unterstützen die Kinder und ihre Eltern in dieser wichtigen Phase. Die Zeit und das Tempo der Eingewöhnung orientieren sich klar an den individuellen Bedürfnissen des Kindes, die Eltern werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess integriert. Den Eltern wird täglich eine Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung gegeben.

Nach ca. sechs Wochen, bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf nach ca. zwei bis drei Wochen, findet ein ausführlicheres Eingewöhnungs-Abschlussgespräch statt.

Für einen gelungenen Übergang in den Kindergarten kooperieren wir mit den umliegenden Kindertagesstätten.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 14 von 21

6. Gesundheitsförderung

6.1 Gesundheitliche Bildung

Unter dem Grundsatz „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“, bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, sich „ihrem Selbst“ ganzheitlich bewusst zu werden und es im Handeln umzusetzen:

- Vermittlung von Wissen über Nahrungsmittel: Was ist gut für mich? Was schadet mir?
- Einüben von Körperpflege und Körperhygiene
- Wickelbereiche in angenehmer Atmosphäre
- Vermittlung von Entspannungstechniken
- Gezielte Erholungsphasen
- Das Einüben von Handlungsstrategien im sozialen Miteinander
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Sensibilisierung für Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Spaß und Freude an der Bewegung
- Erkennen von Gefahrenquellen

6.2 Verpflegung

„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unerschütterlich“ (Jean-Baptiste Poquelin)

Eine ausgewogene Ernährung durch gesunde und nachhaltige Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe nimmt eine wesentliche Rolle im Tagesablauf ein. Eine einladende Atmosphäre und Tischkultur bieten den Rahmen für soziales Miteinander und Raum voneinander zu lernen und sich wohl zu fühlen. Neben dem täglichen gleitenden Frühstück und dem gemeinsamen Mittagessen werden den Kindern kleinere Snacks (Obstteller, Joghurt etc.) zur Verfügung gestellt. Es wird täglich mit frischen, weitgehend regionalen und biologischen Zutaten gekocht. Hierbei setzen wir die Essensplanung nach dem Speiseplan „Bio für Kinder“ um. Lebensmittel beziehen wir bei regionalen Anbietern wie z. B. der Hopfisterei, Tagwerk Ökokiste und Epos Biolieferant Süd. An Getränken stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Auswahl bereit. Einschränkungen durch Allergien, ebenso Ernährungsbesonderheiten durch den kulturellen Hintergrund werden berücksichtigt. Die Mahlzeiten sind für uns nicht nur eine immer wiederkehrende Alltagssituation, sondern bieten eine vielfältige Lernerfahrung für die Kinder. Wir fördern eine Esskultur (Tischregeln), Umgang mit Besteck, sich Essen nehmen, selbstständiges Essen, Tisch decken, abdecken, kehren und wischen.

6.3 Bewegung

Bewegung ist für Kinder ein zentrales Erfahrungsfeld und ein Grundbedürfnis. Kindliche Entwicklung kann als Prozess ständigen Strebens nach Unabhängigkeit gesehen werden. Für das Selbständig werden und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat der Körper und dessen Bewegung eine wichtige Funktion. Erworbene körperliche Fähigkeiten und Möglichkeiten sind Merkmale des „Größerwerdens“. Das Kind kann hierbei seine eigenen Fortschritte ablesen und erlebt dabei Selbstwirksamkeit.

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort und Raum, in dem das Kind durch unterschiedliche Ebenen und Bewegungslandschaften ganzheitlich in der motorischen Entwicklung seinem Alter entsprechend gefördert wird. Das Kind kann experimentieren, üben scheitern und neu beginnen und dabei sich und seinen Körper kennenlernen. Die Fachkräfte sehen sich als liebevolle und achtsame Begleiter, die das Kind in

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 15 von 21

seinem momentanen eigenen Bestrebungen beobachten und unterstützen. Die Emmi-Pickler-Pädagogik und die Psychomotorik dienen uns als wichtige Grundlage. Die Kinderkrippe Mondlicht ist mit Bewegungsmaterialien nach der Emmi-Pickler-Pädagogik ausgestattet. Geschulte Mitarbeiter bieten regelmäßig Angebote für die Kinder an.

6.4 Entspannung

Zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung gehört ebenso die Phase der Entspannung. Entspannung bedeutet für das Kind, Zeit und Raum zu haben, sich zurückzuziehen und zu sich zu kommen sowie sich fallenzulassen. Entspannung ist ein Zustand, der den ganzen Menschen betrifft. Man kann nicht seelisch angespannt und körperlich entspannt sein oder umgekehrt. Das Ziel ist die ganzheitliche Entspannung von Körper, Geist und Seele. Um dem Kind dies zu ermöglichen, haben wir Rückzugsmöglichkeiten durch Nischen und Ecken geschaffen. Darüber hinaus bieten wir Sinnesreisen sowie Angebote zur eigenen Körperwahrnehmung. Somit können sich die Kinder entsprechend ihres individuellen Bedürfnisses im Tagesablauf zu jeder Zeit zurückziehen, sich entspannen, zur Ruhe kommen, sich erholen und eventuell schlafen.

Nach dem Mittagessen gehen die unterschiedlichen Gruppen zum Schlafen in ihren Schlafräum. Kinder, die zu diesem Zeitpunkt kein Schlafbedürfnis haben, können ein wenig zur Ruhe kommen und Erlebtes erst einmal verarbeiten um dann mit neuen Ideen in neue Aktionen einzusteigen. Kinder sollten unbeschwert und entspannt aufwachen. Sie sollten spielerisch die Welt entdecken und sich frei entfalten können. Stress verhindert das, macht klein, schwächt die Entwicklung von Mut und Selbstbewusstsein. So begleiten die Pädagogen die Kinder individuell in dieser Tagesphase.

6.5 Begleitung und Unterstützung bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Körperpflege und Hygiene sind eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und damit das Wohlbefinden jedes Kindes. Dazu gehört das selbstverständliche Händewaschen nach Benutzung der Toilette, vor dem Umgang mit Nahrungsmitteln und bei Bedarf.

Eine besondere Bedeutung lassen wir der Sauberkeitserziehung zukommen. Je nach Alter und Fähigkeit, werden die Kinder beim Wickeln, sich selbst ausziehen und anziehen, beteiligt. Die Wickelplätze sind so gestaltet, dass sie eine größtmögliche Selbstständigkeit ermöglichen. Somit werden alle Kinder, entsprechend ihres persönlichen Bedürfnisses, gewickelt. Dabei ist der Beziehungsaufbau zwischen Bezugserzieher und dem Kind eine wichtige Voraussetzung. Dabei stehen die Pädagogen stets im sprachlichen Kontakt mit den Kindern und vermitteln den Kindern die Handlungsabläufe bis sie es selbstständig können und auch bereit dazu sind. Das Kind entwickelt von sich aus das Bestreben sich von den Windeln zu verabschieden, um autonom auf die Toilette zu gehen. Die Bezugsperson begleitet diesen wichtigen Prozess des selbstständig-Werdens individuell und achtsam, im engen Kontakt mit den Eltern.

7. Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung

7.1 Sprachentwicklung

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 16 von 21

Die Sprachentwicklung und Sprachförderung des Kindes findet ständig und überall im pädagogischen Alltag statt. Das Kind beginnt in der Altersspanne von 0 bis 3 Jahren die Fähigkeit zu entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen, nicht nur durch Nachahmung, sondern auch in der Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft sowie im Spiel und in der Interaktion mit anderen Kindern. Über Bewegung, Lieder, Reime, Bildkarten, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen und vorlesen, bei denen die Kinder ihre eigene Phantasie einbringen, selbst erzählen oder Fragen stellen, wird das Interesse und die Freude an der Sprache gefördert.

Für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache und CODA-Kinder ist die Beherrschung der deutschen Sprache der Schlüssel zur Integration. Kinder mit Migrationshintergrund haben in der Regel von sich aus das Bedürfnis Deutsch zu lernen, weil sie mitspielen und dazugehören wollen. Wir begegnen diesem Bedürfnis in dem wir vielfältige Möglichkeiten bieten, wie anregende Spielräume, Leseecke, Zeit und Raum für freies Spiel und Kommunikation. Die Deutsche Gebärdensprache ist eine visuelle, vollwertige Sprache mit einer eigenen Grammatik und Sprachkultur. Gebärden unterscheiden sich voneinander durch Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung. Zum Erwerb der Gebärdensprache sind unterschiedliche Materialien zum Experimentieren und Anfassen von wichtiger Bedeutung. Die Fachkräfte zeigen den Kindern mit diesen Materialien die Gebärden. Durch Wiederholen prägt sich die Gebärde schnell ein. Wir sprechen im Alltag mit allen Kindern mit Gebärden ohne Stimme. Ein Förderpädagoge bietet den hörenden, den CODA-Kindern und den gehörlosen Kindern eine gezielte Sprachförderung sowohl in der Einzelförderung als auch in Kleingruppen an.

Die Besonderheit des gleichzeitigen Lernens der Laut- und Gebärdensprache erreicht die Kinder ganzheitlich und vielseitig. Es wird die Konzentration, die Wahrnehmung, die Sprache sowie die Feinmotorik gleichzeitig angesprochen und gefördert.

7.2 Sozial-emotionale Erziehung

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt das Kind Sprache, Gestik und Mimik der Anderen zu verstehen. Die Kinder lernen sich in andere Menschen hineinzusetzen, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und das eigene Handeln zu reflektieren. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Begleiter von Interaktionsprozessen. Durch ein sensibles Wahrnehmen des Kindes können die Pädagogen das Kind in seiner Kommunikation unterstützen und helfen, Konflikte adäquat und selbstwirksam zu lösen. Das Kind wird dabei ermutigt, seine Meinung, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und selbstbewusst zu vertreten.

Die individuellen Kompetenzen und Entwicklungen des Kindes werden in unserem Portfolio und in Lerngeschichten dokumentiert. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe wird für jedes Kind ein Portfolio-Ordner angelegt, der die Entwicklung des Kindes bis zum Eintritt in den Kindergarten und in die Schule begleitet. Das Kind hat die Entscheidung, wie es diesen Ordner gestalten will und zu welchem Zeitpunkt es daran arbeiten möchte. Die Entwicklungsportfolios bieten ein großes Potential für den Austausch mit dem Kind. Hierbei wird sowohl die sozial-emotionale Kompetenz als auch die Sprache optimal gefördert.

7.3 Sinnliche Wahrnehmung, ästhetische Bildung und Kreativität

„Mit allen Sinnen die Welt begreifen“: Kinder setzen alle Sinne für ihre Entwicklung ein. Hören, Sehen,

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 17 von 21

Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Wir setzen dies durch verschiedene pädagogische Angebote wie Kneten, Tast- und Riechspiele, Rascheln im Herbstlaub etc. und durch Raumgestaltung wie Spiegel, Podeste, Taststraßen, „echt“ Spielzeug, Kriechtunnel etc. um.

7.4 Natur- und Umwelterfahrung

Umweltbewusstsein wird durch Naturerfahrung gefördert. Wenn die Kinder die Natur bewusst erfahren, können sie auch umweltbewusst handeln. Hierbei ist es uns wichtig, nachhaltiges Denken zu vermitteln. Dies gelingt uns durch Projekte, alltägliche Abläufe wie Mülltrennung, Experimentieren mit Naturmaterialien und den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft. Wir beobachten die Jahreszeiten, das Wetter und Veränderungen in der Natur. Täglicher Aufenthalt im Freien und Ausflüge geben den Kindern Raum, die Natur hautnah zu erleben.

7.5 Musik und Rhythmus

Die Musik gehört von Anfang an zur Erfahrungswelt der Kinder. Jedes Kind besitzt Rhythmus und ist empfänglich für Musik. Mit dem zwanglosen Umgang mit der Musik, dem Wahrnehmen von Tönen bereits im Säuglingsalter, dem Nachahmen einfacher Melodien, dem kennen lernen von „körpereigenen Instrumenten“ bis hin zum Erlernen von Kinderliedern und Singspielen, eröffnet sich den Kindern die Welt der Musik in seiner gesamten Vielfalt. Durch spontane und gezielte Angebote, fördern wir die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes. Dabei werden das Gehör, die Konzentration und Merkfähigkeit, das Rhythmusgefühl, die Sprache, das Selbstwertgefühl und das Sozialverhalten geschult. Gemeinsames Singen und Musizieren gehört als festes Element zu unserem pädagogischen Alltag.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein grundlegendes Fundament für eine gute pädagogische Arbeit und Angebotsstruktur innerhalb der Kinderkrippe.

Der Gedanke der Inklusion und Partizipation wird von allen Eltern mitgetragen. Daher ist es uns ein Anliegen, allen Eltern unsere damit verbundenen pädagogischen Werte und Ziele sowie Abläufe transparent zu machen.

Unsere Elternarbeit orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir pflegen die Erziehungspartnerschaft durch:

- Elterngespräche wie Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Aushänge mit Informationen über die jeweiligen Aktionen und Angebote des Tages vor jeder Gruppe
- Elternabende, bei der Auswahl der Themen werden die Eltern mitbeteiligt
- Elterncafé / Elternfrühstück
- Stärkung der Erziehungskompetenz durch Elternsprechstunden, Angebote von Kursen
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Mitgestaltung von Aktionen wie Sommerfest, Elternfrühstück, Gartengestaltung
- Möglichkeit der Hospitation in der Kinderkrippe und anschließendem Austausch
- Konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dieser wird bei alle wichtigen Entscheidungen informiert und gehört und fungiert als Brücke zwischen Träger, Eltern und Kinderkrippe
- Jährliche Elternbefragung und ein Beschwerdeverfahren zur Qualitätssicherung

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 18 von 21

9. Struktureller Rahmen

9.1 Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe Mondlicht ist eine drei-gruppige Einrichtung. Jede Gruppe besteht aus einem Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum. Die dazugehörigen Bäder liegen den Gruppen jeweils gegenüber. Im Erdgeschoss findet man die Gruppe Polarstern, die Küche, das Büro und das Teamzimmer. Im ersten Stock befinden sich die Gruppen Sonnenstrahl und Sternenmeer sowie der Förderraum. Das Haus ist mit Lager- und Haustechnikräumen unterkellert. Weiterhin gehören Personaltoiletten, eine behindertengerechte Toilette, ein Hauswirtschaftsraum, eine Putzkammer und ein Raum für Kinderwägen im Eingangsbereich zu unserem Raumangebot.

Der Garten ist mit einem Hügel mit Rutsche, einem Sandspielplatz, einem Barfußpfad und mit großzügigen Rasenflächen ausgestattet.

9.2 Zielgruppe

Die Kinderkrippe betreut 36 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren. Im Sinne der Inklusion und einer bilingualen Einrichtung betreuen wir hörende und CODA-Kinder. Taube Kinder können in Form der Einzelintegration bei uns betreut werden. Hierfür stehen uns zwei Plätze zur Verfügung. Außerdem kann pro Gruppe ein Kontingentkind aufgenommen werden, d.h. ein durch die Bezirkssozialarbeit vermitteltes Kind mit erhöhtem Unterstützungsbedarf für Kind und Eltern.

9.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Diese sind in der jeweils gültigen Satzung der Stadt München festgelegt. Die Satzung ist im Internet unter www.muenchen.de/kindertagesbetreuung einsehbar.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Kitafinder der Stadt München. Weitere Informationen zu unserem Kindergarten und die Möglichkeit zur Besichtigung erhalten Sie nach telefonischer Anfrage. Zusätzlich findet auch Ende Januar immer ein Tag der Offenen Tür statt. Das persönliche Kennenlernen und der Austausch über unsere pädagogische Grundhaltung bilden für uns das wesentliche Kriterium für die Aufnahme.

Kinder mit besonderem Förderbedarf:

Mit der Leitung wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Folgende Unterlagen werden beim Aufnahmegespräch benötigt:

- Aktuelle, schriftliche Gutachten (Eingliederung nach §53 SGB XII) sowohl von Seiten des Kinderarztes als auch des Kinderpsychologen oder einer Kinderklinik
- Untersuchungsheft

Beim Aufnahmegespräch werden Schnuppertage vereinbart, um das Kind in der Gruppenatmosphäre zu erleben und besser kennenzulernen. Eltern und zuständige Pädagogen formulieren ihre gegenseitigen Erwartungen und besprechen Förderungsmöglichkeiten.

Sollte von Seiten des Kindergartens eine Aufnahme des Kindes möglich sein, müssen die Eltern beim Bezirk Oberbayern den sogenannten Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Diesen Antrag erhalten Sie bei uns in der Einrichtung. Gerne sind wir auch beim Ausfüllen des Antrags behilflich. Der Bezirk Oberbayern entscheidet dann über die Bewilligung bzw. Ablehnung.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 19 von 21

Die endgültige Platzzusage kann erst nach Eingang des schriftlichen Bewilligungsbescheides erfolgen. Die Eltern zahlen den normalen Kindergartenbeitrag.

9.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Der Kindergarten verfügt insgesamt über 20 Schließtage und 2 Konzepttage im Jahr, an denen die Einrichtung geschlossen ist.

Größtenteils werden die Schließtage auf die Sommerferien und Osterferien oder Pfingstferien verteilt. Weitere Schließtage für Fortbildungen des Teams, Betriebsversammlungen und Betriebsausflug werden frühzeitig bekannt gegeben.

In den Ferien kann der Betrieb je nach Bedarf reduziert werden, d.h. konkret, dass die Gruppen zusammengelegt werden. Zu diesem Zweck hängen vor den jeweiligen Ferien Anmelde Listen an jeder Gruppe aus.

9.5 Tagesablauf

Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Orientierung gerecht zu werden, hat unser Tagesablauf im Kindergarten eine feste Struktur mit viel Freiraum.

07:30 Uhr - 09:00 Uhr	Frühöffnung Ankommen und Begrüßung Freispiel
09:30 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 Uhr – 11:30 Uhr	Teilöffnung, Freispiel, Pädagogische Angebote, Garten- aufenthalt
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr - 14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase
14:00 Uhr - 17:00 Uhr	Teilöffnung, Nachmittagssnack, Freispiel, Gartenaufent- halt

Dieser Tagesablauf stellt eine Orientierung dar. Die Zeiten und Inhalte variieren je nach den Bedürfnissen und aktuellen Befindlichkeiten der Kinder.

9.6 Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team

Jede Gruppe ist personell mit zwei pädagogischen Mitarbeitern ausgestattet, wovon eine Mitarbeiter hörend und ein Mitarbeiter gehörlos oder schwerhörig ist. Im Haus arbeiten zwei gruppenübergreifende Pädagoge*innen. Die Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

In der Küche stehen uns eine Hauswirtschaftsleitung bzw. Koch/Köchin und eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 20 von 21

Bei Personalausfallzeiten bedingt durch Urlaub, Krankheit und Weiterbildung etc. können wir auf den einrichtungsübergreifenden Springerpool des Kinderschutz München, bestehend aus Erzieher und Kinderpfleger, zurückgegriffen.

Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bildet die Zusammenarbeit im Team. Teamarbeit wird als partizipatorischer Prozess mit demokratischen Strukturen verstanden. Ziel dabei ist, dass jede Mitarbeiter gleichberechtigt Anerkennung findet und so die Möglichkeit hat, ihr persönliches als auch professionelles Profil zu schärfen. Das bedeutet, dass die pädagogischen Ziele umgesetzt, reflektiert und weiterentwickelt werden. Das konstruktive Miteinander bildet so die Einrichtungskultur und die Atmosphäre des Hauses. Dazu finden regelmäßige Teambesprechungen und Supervision statt.

Um die Kommunikation im Team, zwischen hörenden, schwerhörigen und gehörlosen Mitarbeiter zu gewährleisten, ist die Bereitschaft die Gebärdensprache zu lernen unabdingbar.

10. Kooperation und Vernetzung

Der Kinderschutz München versteht sich als Partner im sozialen Netzwerk. Dialog und Kommunikation bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch, um für das einzelne Kind bestmögliche Wege zu finden.

Wir vernetzen uns im Besonderen mit folgenden Einrichtungen/ Initiativen aus dem Stadtteil:

- der Erziehungsberatungsstelle,
- einem Fachdienst für Kinder mit besonderem Förderbedarf,
- Ambulante Erziehungshilfe (AEH) Milbertshofen des Kinderschutz München,
- der Frühförderstelle,
- Ärzten, Psychologen und Therapeuten,
- den umliegenden Kindertagesstätten,
- dem Referat für Bildung und Sport der Stadt München,
- dem Sozialbürgerhaus,
- dem Integrationsamt zur Akquise von Dolmetschern und zur Materialbeschaffung,
- Berufs- und Fachschulen,
- Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen.

11. Qualitätssichernde Maßnahmen

11.1 Fortbildung und Supervision

Der Kinderschutz München bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu pädagogisch relevanten Themen intern und extern teilzunehmen. Zum Standard gehören unter anderem Fortbildungen zur Gebärdensprache, kindlichen Sexualität, Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern und Eltern sowie Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 21 von 21

Zusätzlich nutzen wir regelmäßige Supervisionen, sowohl im Team als auch im Leitungsbereich. Hier werden intensive Reflexionen zu verschiedenen Themen gemeinsam vorgenommen, um Standpunkte und Sichtweisen zu verändern.

11.2 Elternbefragung

Im Austausch mit den Eltern wird jährlich unsere Arbeit in Form von Elternbefragungen evaluiert. Nach Auswertung der Ergebnisse findet bei Bedarf ein Elternabend statt, auf dem besondere Veränderungswünsche thematisiert und vorhandene Strukturen pädagogisch erläutert werden. Die Ergebnisse werden zusätzlich an der Pinnwand ausgehängt.

11.3 Dokumentation/ Kindbeobachtung

Für unsere Dokumentation verwenden wir neben Perik, Sismik und Seldak die Beobachtungsbögen nach der EBD von Petermann & Petermann (2013). Außerdem fertigt jedes Kind sein individuelles Portfolio an, welches es bis zu Beendigung der Betreuungszeit fortführt. Die Beobachtungsbögen werden mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen besprochen.

11.4 Konzeption

Das Konzept wird kontinuierlich überprüft und ggf. verändert, um die Lebenssituationen und Belange der Zielgruppen zu berücksichtigen. In der Fortschreibung des Konzeptes wird bei der Auseinandersetzung mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und pädagogischen Strömungen das Team mit einbezogen.